

## Die 10 Aussätzigen – Dankbarkeit mit einem Ziel

29. Dez. `19



DANKBARKEIT  
WIRD IN DEN HERZEN GEBOREN,  
DIE SICH ZEIT NEHMEN,  
DIE BISHERIGEN SEGnungen  
AUFZUZÄHLEN.  
CHARLES JEFFERSON

### Bibeltext: Lukas 17,11-19

**Einleitung:** Habt ihr schon einmal etwas erlebt, das im ersten Augenblick ganz schlimm war, das aber später zu etwas Gutem oder sogar Besserem wurde? Ich sah diese Tage den Film «Die Zuflucht» von Corrie ten Boom. Eindrückliches Beispiel dazu, wie man Dankbarkeit in schlimmsten Umständen lernen kann. So auch in der folgenden Geschichte aus dem Leben Jesu:

**1) Lukas Kp. 17,11-14a** Früher hatten sie bei ihren Familien gelebt. Vielleicht waren einige verheiratet und hatten auch Kinder. Alles war normal, sie hatten gearbeitet und Geld verdient. Sie trafen ihre Freunde und konnten Spaß haben. Es ging ihnen gut. Es war selbstverständlich gesund zu sein. Sie kannten das Schlimme Übel Aussatz nur vom Hörensagen.

Uns geht es doch auch gut, oder? Auch schon gedacht: Hoffentlich trifft mich diese Krankheit oder jenes Schicksal nicht? Bin ich dankbar für: Die Familie? Ein Zuhause? Die Gesundheit? Die Anerkennung und Arbeit? All das und vieles mehr hat Gott geschenkt. Die Männer wären jetzt sehr dankbar, wenn sie das alles noch hätten. Aber das war nicht so. Es war plötzlich alles anders geworden.

**Vielleicht fing es bei einem der Männer so an:** Er saß mit seiner Frau und seinen Kindern beim Essen. „Papa, was hast du denn da am Arm?“, fragte ihn plötzlich sein Sohn. Der Mann schaute genauer hin. Er hatte die Stelle an seinem Arm noch gar nicht bemerkt. Aber jetzt sah er es auch. Die Haut sah dort viel weißer aus - krank. „Zeig mal her!“, bat ihn seine Frau. Sie schaute sich es an, dann flüsterte sie erschrocken: „Vielleicht ist das Aussatz!“ Nur der Priester konnte feststellen, ob es wirklich Aussatz war, oder vielleicht doch etwas anderes. So ging der Mann zum Priester. Der schaute sich seine Haut genau an und nickte traurig: „Ja, es ist Aussatz! Du musst sofort deine Familie verlassen – noch heute!“ Stell dir das mal vor!

Aussatz war eine ansteckende und tödliche Krankheit. Die Haut bekam weiße Flecken. Aber das Schlimmste war, dass niemand der Aussatz hatte, in der Gesellschaft bleiben durfte. Deshalb musste der Mann sofort die Stadt verlassen. In abgelegenen Höhlen oder anderen Orten lebten die Aussätzigen abgesondert. Dorthin ging der Mann jetzt. Dort zu den anderen Aussätzigen. Er durfte nur noch mit ihnen zusammen sein. Und sobald gesunde Menschen ihnen zu nahe kamen, mussten sie laut „unrein“ rufen. Sie durften nicht mehr zu ihren Familien oder zu ihren Freunden. Sie durften nicht mehr arbeiten, einkaufen oder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Im besten Fall kamen Verwandte und Freunde und brachten ihnen zu essen. Sie stellten das Essen nur schnell ab und gingen dann wieder. Aber so konnten die Aussätzigen wenigstens überleben. Wie ging es ihnen wohl? „Ich würde so gerne zu meiner Familie zurück“, klagte einer. „Ja, ich auch, ich habe meine Kinder und meine Frau schon so lange nicht mehr in die Arme nehmen können.“ „Aber wir können ja nichts machen. Wir müssen hier bleiben und es gibt keine Hoffnung auf Heilung.“ Ein anderer beklagt, dass sich alle Freunde und auch die Familie von ihm abgewandt haben. Er hat sie seit Jahren nicht mehr gesehen. So beklagten sie ihre Situation. Sie waren traurig. Es gab keine Rettung, keine Hoffnung mehr für sie.

Das dachten sie auf jeden Fall. Genauso wie heute viele Kranke vielleicht denken: „Es gibt für mich keine Rettung, keiner kann mir helfen.“ Aber das stimmt nicht. **Einer kann immer helfen und das ist Jesus.** Jesus ist allmächtig und er kann dir helfen, egal, was dein Problem ist. Und auch dafür können wir danken. Wenn es dir mal nicht gut geht, dann danke Jesus dafür, dass er dir nahe ist. Danke ihm dafür, dass er dich liebt. Denn das ist viel wichtiger als alles andere. Es gibt immer Grund zu danken, auch wenn es dir mal nicht so gut geht.

Hüte dich davor,  
in trüben Gedanken  
zu versinken. Du bist  
von zehntausend  
Gnadenerweisen  
umfungen. Sie sollen  
dich in demütige  
Dankbarkeit versetzen.  
John Wesley

Bisher hatten die Aussätzigen nur wenig von Jesus gehört. Ab und zu hatte jemand etwas aufgeschnappt: «**Jesus, der Messias ist gekommen.** „**Jesus kann heilen**“. „Was ist, wenn das stimmt? Dann gibt es vielleicht doch jemanden, der uns retten kann“, sprachen sie miteinander. **Hoffnung keimt auf.** Als dann einige Tage später jemand erzählte, dass Jesus in ihr Dorf kommt, da waren sie noch aufgeregter. „Wir müssen unbedingt zu ihm!“ ermutigten sie sich.

So machten sich die 10 Aussätzigen auf den Weg – waren es alle oder gab es auch Zweifler? Sie waren

lange nicht mehr im Dorf gewesen, wir wissen warum. Aber sie wollten unbedingt zu Jesus. Bald schon sahen sie ihn. Sie blieben in einiger Entfernung stehen. Sie wussten ja, sie durften nicht mit gesunden Menschen in Kontakt kommen. Erst recht nicht dem Messias! „**Jesus - Meister!**“ riefen sie, „**Jesus, bitte hilf uns, erbarme dich über uns!**“ **V.13.** Würde Jesus ihnen helfen?

Jesus blieb stehen und sah sie an. „**Geht zu den Priestern!**“ **V.14,** sagte er, „sie sollen euch anschauen.“ Zu den Priestern durften die Aussätzigen nur gehen, wenn sie wieder gesund waren! Der Priester musste dann ihre Heilung bestätigen und dann galten sie als gesund. Jesu Befehl machte keinen Sinn. Warum sollten sie denn jetzt zum Priester gehen? **Doch sie vertrauten Jesus und gingen.** Sie machten sich auf den Weg zum Priester. Etwas Angst hatten sie vielleicht schon. Glaubten sie es wirklich? Gesund werden?! Was würde geschehen? Würde der Priester sie wieder aus der Stadt jagen, weil sie immer noch Aussatz hatten?

**2) So gingen sie los V.14b-18.** Und dann geschah es. Auf dem Weg blieb einer plötzlich stehen. „**Schaut euch das mal an!**“ rief er. „Meine Arme, meine Beine, meine Hände! Es ist alles wieder gesund. Ich kann sie wieder normal bewegen und die Haut sieht wieder aus wie vor der Krankheit.“ Die anderen schauten ihn verwundert an. Sofort begann jeder, seine eigenen aussätzigen Stellen zu kontrollieren. Aber jeder fand das Gleiche. **Sie waren plötzlich gesund von der Todeskrankheit. «Jesus hat uns geheilt»! Mt. 1,21**

Sie jubelten und freuten sich. „Ich muss sofort zu meinen Kindern!“, rief einer. „Endlich darf ich wieder nach Hause. Ich werde erst einmal ein großes Fest feiern für alle meine Freunde“, rief ein anderer. Einer der 10 blieb stehen und war etwas ernster. „Jesus hat uns gesund gemacht. Ohne ihn wären wir immer noch aussätzig. **Ich möchte zuerst Jesus danke sagen!**“ Das war doch selbstverständlich, dass sie Danke sagten, oder? Jesus gab ihnen wieder Hoffnung und ein Leben. Aber die anderen wollten schnell zu ihren Familien. Sie wollten das neue Leben genießen, das sie jetzt hatten. „Geh du ruhig zu Jesus“, sagten sie, „wir gehen nach Hause.“ Oder gingen sie wie Jesus gesagt hat zum Priester?

So kehrte er alleine um und machte sich wieder auf den Weg zu Jesus. Dabei lobte er Gott mit lauter Stimme, so dass alle es hören konnten. Als er Jesus fand, fiel er vor ihm nieder. „**Danke! Danke, Jesus, dass du mich gesund gemacht hast.**“

Jesus freute sich über den Dank. Aber trotzdem war er auch erstaunt. „**Wo sind denn die anderen 9?**“, fragte er. „Habe ich nicht 10 Männer gesund gemacht? Nur du bist als Einziger gekommen, **der Gott die Ehre gibt.**“ Und er ist noch nicht einmal ein Jude, sondern ein Samariter. Die anderen waren genauso gesund geworden. Sie waren genauso froh wie der Samariter. Aber sie dachten nur an sich und daran, was sie jetzt alles wieder machen konnten? Dachten nicht daran, Jesus danke zu sagen.

**3) V. 19** Jesus wandte sich zu dem Samariter: „**Steh auf und geh weiter. Dein Glaube hat dir geholfen.**“ Mit welchem Ziel wird er weiterleben nach dieser Erfahrung die sein Leben veränderte? Gerettet vom Aussatz um jetzt Gott die Ehre zu geben? Der Messias ist nicht nur gekommen um Leben zu verlängern, sondern um Leben neu zu gestalten! Ein Ziel zu geben. Dazu einige praktische Anregungen für 2020 aus **Lukas 2,52 Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.**

### **Gesunde Gemeinde wächst in dem Mass, wie ich selbst gesund bin und wachse**

«Es ist bemerkenswert, dass Jesus während seiner Zeit auf dieser Erde körperliches und geistliches Wachstum auf die gleiche Art erfuhr wie Du und ich! Doch weil er auch Gott war, beging er nicht die gleichen Fehler wie wir. Darum sollten wir dem Beispiel seines Lebens folgen.» E. Rasnake, Mein Leben als Christ.

**a) Meine Ziele im geistlichen Bereich:** Mit welchem Ziel und «System» lese ich Gottes Wort und bete ich? Habe ich einen Bibelleseplan, einen Gebetsplan? Feste Zeiten in meinem Alltag? Umsetzung...

**b) Meine Ziele im geistigen Bereich:** Gute Literatur lesen. Nimm dir vor, regelmässig christliche Sachbücher zu für dich wichtige Themen zu studieren. Schon 1 Kapitel pro Woche kann sehr viel bewirken! **Sprüche Kp. 1,2+3 Dies sind die Sprüche Salomos... die dazu dienen, daß man Weisheit und Unterweisung erkenne und verständige Reden verstehe,** Bsp. GGw-Buch, Kleingruppen

**c) Meine Ziele im körperlichen Bereich:** Ein gesunder Körper ist für Seele und Geist auch wichtig. Achte auf gesunde Ernährung und Bewegung an der frischen Luft. **3Jo 1,2 Mein Lieber, ich wünsche dir in allen Dingen Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlgeht!**

**d) Meine Ziele im sozialen Bereich:** Beziehungsförderung in Ehe, Familie, Nachbarschaft, Gemeinde. Wo kann ich in diesem Jahr in meinen Beziehungen gute Schritte tun die Beziehungen fördern? Sowohl zu Christen wie auch zu anderen Leuten in meinem Umfeld? Persönliche Kontakte/Begegnungen sind wichtig.

